

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zuitelgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Kmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A/c.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flugschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A/c. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 1. Oktober 1936

Nr. 227

Weltwirtschaftliche Folgen der Franken-Abwertung

Die währungspolitischen Vereinbarungen zwischen Paris, London und New York haben ohne Zweifel größte Bedeutung. Die internationale Währungsdiskussion ist erneut in Fluß gekommen und vielleicht in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Vereinbarungen sichern den neuen Blum-Franken davon, von London aus offen untergraben zu werden. Sie eröffnen somit zweifellos bessere Möglichkeiten für eine internationale Währungsverständigung, als sie bisher gegeben waren. Nicht ausgeschlossen ist dabei, daß noch mehr vertraulich vereinbart wurde, als bisher offen zugegeben worden ist. Aber es ist auch unmöglich, an den Vorbehalten vorzugehen, die sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten geäußert und in Frankreich bestätigt werden. Selbst Ministerpräsident Blum hat darauf hingewiesen. London und New York hätten sich, wie es scheint, nicht fest verpflichtet, auf jeden Fall von weiterer Abwertung von Pfund und Dollar abzusehen. Die angelsächsischen Länder erklären ausdrücklich, daß sie ihre bisherige Währungspolitik fortsetzen, ihre eigenen Wirtschaftsbelange restlos wahrnehmen und erst dann im Rahmen des Möglichen mit Paris währungspolitisch zusammenhalten wollen. Das bedeutet offensichtlich, daß New York und London abwarten wollen, ob nicht aus der Frankenabwertung ihrer eigenen Wirtschaft Nachteile entstehen. Alle Welt weiß, wie sehr die Unruhe um den Franken seit Jahren der englischen Prosperität zugute gekommen ist. Ruhe um den Franken könnte leicht viel billigeres Fluchtgeld aus London abziehen, und auch auf dem Gebiete des internationalen Warengeschäfts werden England und Amerika wahrscheinlich erst einmal abwarten, ob Frankreich nicht auf ihre Kosten Vorteile durch die Frankenabwertung erlangt, die für sie schmerzhaft sind. Im Grunde haben somit New York und London in Paris nicht mehr zugelegt, als wohlwollende Beobachter einer Frankenabwertung statt übelwollende Rücksicht zu wollen, vorausgesetzt, daß ihre eigenen Interessen keinen Schaden erleiden. Das ist aber weniger als eine definitive Währungsverständigung unter den drei Ländern, wie sie zunächst befürchtet wurde. Trotzdem kann im Rahmen der Abmachungen etwas Positives für die Weltwirtschaft herauspringen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß Frankreich nicht durch die Abwertung in den Strudel gezogen wird. Das gleiche gilt übrigens für die Schweiz und wahrscheinlich auch für Holland, das bereits das Goldembargo verfügt hat und nach bisher vorliegenden Nachrichten auch zur Abwertung schreitet.

Bei einer theoretischen Ueberlegung, wie auf Frankreich die Abwertung wirken könnte, kommt man zu dem Schluß, daß zunächst die innerfranzösische Preislage unmittelbar berührt wird. Angenommen, daß der französische Außenhandel etwa 15-20 Prozent der französischen Produktion ausmacht, so muß eine Verdoppelung der Einfuhrpreise das gesamte französische Preisniveau durchschnittlich um 8-10 Prozent erhöhen. Der Grad der Preissteigerung mußte sich nach dem Rohstoffanteil richten, der in den einzelnen Waren steckt. Erfahrungsgemäß reiken

General Franco Chef der spanischen Armee

Erfolgreicher Vormarsch auf Madrid

Paris, 30. September. Durch eine Verordnung der nationalen „Junta“ in Burgos vom 29. September ist General Franco zum Chef der spanischen Armee und gleichzeitig zum Befehlshaber der verschiedenen in Spanien operierenden Truppen ernannt worden. Diese Ernennung soll den ausländischen Regierungen zur Kenntnis gebracht werden.

General Franco hat am Dienstag Toledo besichtigt und dem Verteidiger des Alkazars, Oberst Mercado, bei dieser Gelegenheit das Kreuz des San Fernando-Ordens verliehen.

Paris, 30. September. Der Sender Cadix teilt mit, daß die nationalen Truppen des Obersten Varela ihren Vormarsch in Richtung auf Madrid fortgesetzt und am Dienstag die Ortschaft Billaluenga, 18 Kilometer von Toledo, besetzt haben.

250 000 Pejeten für den Wiederaufbau des Alkazars

Lissabon, 30. September. General Queipo de Llano teilte am Dienstag abend im Rundfunksender Sevilla mit, daß dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung bisher bereits 250 000 Pejeten für den Wiederaufbau des von den Roten zerstörten Alkazar in Toledo eingegangen seien.

Weiter erklärte der General, daß die Madrider Regierung die Absicht habe, den Vormarsch der Nationalisten auf die Landeshauptstadt durch die Anlage von drei Verteidigungslinien aufzuhalten. Diese Maßnahme würde jedoch keinen Erfolg mehr haben, da die roten Truppen völlig demoralisiert seien.

Der Ring um Bilbao schließe sich täglich enger, und die Lebensmittelknappheit nehme

sich bei einem Preisauftrieb die Preise aber gegenseitig mit, so daß man wohl eine gesamtfranzösische Preissteigerung von recht erheblichem Ausmaße erwarten kann. Auf der anderen Seite erklären die Anhänger der Abwertung, daß eine Devaluation den Auslandsabatz sofort schlagartig erhöhe. Heute schützen aber alle Länder ihre eigenen Industrien, und dabei sind Handelsverträge und Zollmaßnahmen ungleich härtere Waffen als die Währung. Gerade gegen Valutadumping ist man in allen Ländern sehr empfindlich und scheut sich nicht vor sofortigen Gegenmaßnahmen. Jeder Abwertungsversuch ist außerdem — das wird sehr häufig übersehen — nicht ewig, denn er dauert nur so lange, als die Löhne mit der Abwertung nicht Schritt halten. In Frankreich ist nun eine gleitende Lohnskala angekündigt worden. Steigen die Löhne um den Betrag der Abwertung, so ist der Erfolg in Frage gestellt, weil eine nachhaltige Verbilligung der Ausfuhr nicht mehr stattfindet. Uebrigens unterscheidet sich Frankreichs währungspolitische Stellung grundsätzlich von der Englands und der Vereinigten Staaten. England hat sein Weltreich durch enge und straffe Handelsverträge zusammengeknüpft. In diesem Reiche gelten die alten Grundpreise weiter. Es kann sich daher gegen Einbrüche fremder Waren schützen. Die Ver-

ständig zu. Die Marxisten hätten in dieser Stadt, deren Fall unmittelbar bevorstehe, bis jetzt 260 Geiseln erschossen.

Vorbereitungen zum Angriff auf Malaga

London, 30. September. Die erste Seeschlacht im spanischen Bürgerkrieg in der Straße von Gibraltar, bei der, wie gemeldet, ein Madrider Zerstörer versenkt, ein zweiter schwer beschädigt wurde, ist nach einer Reutermeldung der Auftakt für einen neuen großen Truppentransport von Marokko nach dem spanischen

Seegefecht vor Gibraltar

Niederlage der roten Schiffe

Gibraltar, 29. September. An der nordafrikanischen Atlantik-Küste dicht bei Gibraltar entwickelte sich heute vormittag ein erbittertes Seegefecht zwischen zwei roten Zerstörern und zwei Kriegsschiffen der Militärgruppe. Das Gefecht endete mit einer vernichtenden Niederlage der roten Schiffe, von denen eins versenkt wurde, während das andere von den Kriegsschiffen der Nationalisten verfolgt wurde. Es wurde in Brand geschossen und ist völlig sechsunfähig.

An dem Gefecht nahmen, wie der Sender Tanger berichtet, die beiden roten Zerstörer „Gravina“, eines der modernsten leichten Kriegsschiffe der spanischen Flotte überhaupt, und der nur wenig ältere Zerstörer „Almirante Ferrandiz“ teil. Ihnen standen der 10 000-Tonnen-Kreuzer „Canarias“, der erst vor fünf Jahren vom Stapel gelassen ist, und der leichte Kreuzer „Almirante Cervera“ gegenüber. Das

Festland gewesen. Mehr als 2000 Mann sind mit Munition unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen von Ceuta über die Straße von Gibraltar transportiert worden.

Man nimmt an, daß nunmehr der Angriff der Nationalisten auf Malaga mit Unterstützung von Kriegsschiffen beginnen wird. Die Nationalisten sollen 8000 Mann einschließlich Kavallerie und Feldartillerie für den Angriff auf Malaga zusammengezogen haben. Man erwartet in Spanien noch weitere Truppentransporte aus Marokko.

Auch Frauen und Kinder sollen Madrid verteidigen

Paris, 30. September. Nachdem der Kriegsminister der Madrider Regierung bereits die Mobilmachung der Reservisten Jahrgänge 1932/33 angeordnet hatte, hat er nunmehr, wie der Sender La Corona mitteilt, auch die allgemeine Mobilmachung der Frauen und Kinder für die Verteidigung der Hauptstadt befohlen.

Gefecht wurde erst nach langem und außerordentlich heftigem Artilleriekampf zugunsten der Nationalisten entschieden. Die Geschütze der beiden Kreuzer hatten den Zerstörer „Gravina“ unter ein so vernichtendes Feuer genommen, daß die Besatzung das sinkende Schiff verlassen mußte. Der zufällig in der Nähe befindliche französische Dampfer „Routoubia“ barg zwanzig Ueberlebende aus den Wellen, der Rest der Besatzung, die planmäßig weit über hundert Mann beträgt, fand den Tod.

Opfer der roten Justiz

Paris, 29. September. Das sogenannte „Volksgericht“ in Alicante verurteilte am Dienstag acht Nationalisten zum Tode. Sie wurden beschuldigt, an der nationalistischen Erhebung in einem Kleindorf teilgenommen zu haben.

einigten Staaten sind durch die Weite des Landes gegen fremde Konkurrenz weitgehend geschützt. Der Frank jedoch unterliegt dem starken Druck der benachbarten Länder.

Wie verlautet, soll von der französischen Regierung im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Umstellung ihrer Währungspolitik gleichzeitig auch eine Neuordnung des überprüften Kontingentsystems, das bekanntlich in Frankreich die schlimmsten Blüten getrieben hat, eingeleitet werden. Es braucht nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß dieser Entschluß der französischen Regierung freudig von allen begrüßt wird, die sich um eine Besserung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen bemühen. Es bleibt aber abzuwarten, ob es der Regierung Blum gelingt, die Preissteigerungen in einem erträglichen Ausmaß zu halten, damit nicht die französische Wirtschaft durch allzu schwere Erschütterungen vorübergehend aktionsunfähig wird. Daß die Schweiz und Holland, die zusammen mit Frankreich seit Jahren das Kernstück des Goldblocks waren, von der Frankenabwertung betroffen wurden, ist nicht verwunderlich. Wie auch in Frankreich, sind in diesen beiden Ländern die Auffassungen über die neuen Maßnahmen ihrer Regierung durchaus geteilt. Auch sie gehen schweren Entschlüssen entgegen.

Die deutsche Stellungnahme zu alledem ist eindeutig. Mit Ruhe steht man in Berlin den Ereignissen gegenüber. Für Mittwoch ist der Zentralausschuß der Reichsbank einberufen worden, vor dem Reichsbankpräsident Dr. Schacht Ausführungen über die Währungslage machen wird. Im Mittelpunkt dürfte dabei stehen, daß das Reich an der bisherigen Währungspolitik und somit an einer stabilen Mark festhält. Seit langem laufen die deutschen Auffassungen über Abwertung darauf hinaus, daß ein solcher Schritt zwangsweise erhebliche Preissteigerungen auslösen muß. Im Sommer 1931 befand sich Deutschland in einer ähnlichen Lage wie jetzt Frankreich. Niedrige Goldbeträge wurden in kurzer Zeit abgezogen, die Golddeckung der Mark schwand mehr und mehr, der Ungleich des Staatshaushalts erschien unmöglich. Deutschland ist damals einen anderen Weg gegangen, als ihn jetzt Frankreich geht. Es hat die Devisenbewirtschaftung eingeführt und damit die Stabilität seiner Währung verteidigt. Seit nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus der unerläßliche Faktor des politischen Vertrauens in Deutschland zu den devisentechnischen Maßnahmen hinzugekommen ist, konnten sich diese als Garantie einer wirklichen Beständigkeit der Wirtschaft bewähren.

Der Blutterror in Madrid

Berichte englischer Blätter

London, 30. September. Die englischen Morgenblätter bringen unter großer Aufmachung an hervorragender Stelle Berichte über die kommunistische Terrorherrschaft in Madrid.

Schon der Besitz der Bibel oder eines religiösen Bildes genügt, um Mann oder Frau hingerichtet zu lassen.

In einer einzigen Nacht sind 120 Personen erschossen worden. Diese Morde, noch heute täglich rund 60, dauern weiter an.

Die Leichen werden dann einfach auf die Straßen geworfen, und Soldaten und Publikum trampeln unter revolutionärem Geschrei über sie hinweg.

Der Bericht erzählt dann einen besonders schrecklichen Fall. Ein Zug, der über 200 Gefangene nach Madrid brachte, wurde vor der Stadt von Anarchisten angehalten, und 120 Gefangene wurden ermordet.

Er stellt fest, daß vor Beginn des Bürgerkrieges eine marxistische Revolution geplant und vorbereitet war. Die sogenannten Rebellen unter der Führung Francos sind also keine Rebellen gegen die verfassungsmäßige Regierung, wie es in weiten Kreisen geglaubt wird, sondern sie sind tatsächlich Rebellen gegen die Revolution.

Auch die „Times“ bringt einen sehr langen Bericht ihres Korrespondenten aus Madrid. Er schildert die Tyrannei, unter der die Bürger der Stadt leben, und führt eine große Zahl von Namen der Opfer auf, die unter der Blutherrschaft ermordet wurden.

Irische Blauhemden wollten für das nationale Spanien kämpfen

London, 29. September. Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duff, traf am Dienstag in Palastina ein. Er hat den spanischen Nationalisten die Dienste von etwa 2000 irischen Rekruten zum Kampf gegen den Kommunismus an.

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ lehnte General Cabanellas, der Chef der vorläufigen nationalistischen Regierung, das Angebot mit den Worten ab, daß Spanien keine Ausländer bei dem Werk der Befreiung des Vaterlandes wünsche.

Weitgehende Vollmachten für den britischen Oberbefehlshaber in Palästina

Vor Verhängung des Kriegsrechts

London, 29. September. Wie die „London Gazette“, das amtliche Mitteilungsblatt der britischen Regierung, meldet, hat der am Sonnabend in Schloß Balmoral zusammengetretene Kronrat beschlossen, dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Palästina durch den britischen Oberkommissar alle Vollmachten für die Verhängung des Kriegsrechts zu übertragen.

Die neue Verordnung wird wahrscheinlich am Donnerstag durch eine Proklamation des britischen Oberkommissars in Palästina in Kraft gesetzt werden. Im Einvernehmen mit dem militärischen Oberbefehlshaber wird der Oberkommissar hierauf den Zeitpunkt für die Übertragung der in der Verordnung enthaltenen Vollmachten an den militärbefehlshaber festsetzen.

und Flugplätze zu verfügen und Enteignungen anzuordnen.

Vollmachten wie ein Diktator

London, 30. September. Die Morgenpresse stellt fest, daß die Vollmachten, die der militärische Oberbefehlshaber in Palästina, Generalleutnant Dill, nach der Verordnung des englischen Kronrates erhalten wird, ganz außerordentlich und weitreichend sind.

Schweres Gefecht in Palästina 20 Todesopfer der Araber

Jerusalem, 30. September. In der Nähe von Dschenin ist es am Dienstag wieder zu einem größeren Gefecht zwischen britischen Truppen und arabischen Freischützern gekommen, bei dem die Engländer auch Flugzeuge einsetzten.

Empfehlenswerte Medizin für den Völkerbund

Er soll sich von Versailles lösen

Genf, 29. September. Die Dienstagssitzung der Völkerbundversammlung begann mit einer Rede des kanadischen Ministerpräsidenten Madenzie King. Der kanadische Vertreter betonte in seiner den Reformvorschlagen gewidmeten Rede die Schlichtungsaufgabe des Völkerbundes.

Nach dem Kanadier legte der Vertreter Oesterreichs, Staatssekretär Guido Schmidt, die Stellung seiner Regierung zur Reform des Völkerbundes dar. Die österreichische Regierung ist überzeugt, daß in den Augen mancher Staaten der Beliebtheit des Völkerbundes, die bei allen Völkern genießen sollte, kaum etwas abträglich ist als der Umstand, daß der Völkerbundpakt noch immer in Verträge, die den ungeliebten Weltkräften beschließen haben, einverleibt ist.

Wert, wenn der Völkerbundpakt von den Vertretern von 1919 losgelöst würde und ein von allen Mitgliedern der Genfer Organisation freiwillig und auf dem Fuße vollkommener Gleichheit unterzeichnetes Instrument darstellte.

Genf, 29. September. In der Nachmittags-sitzung erklärte der schwedische Vertreter Anderson, seine Regierung begrüße die französische Initiative auf Befassung des Präsidiums der Versammlung mit der Frage der Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels.

Während auch der Vertreter Indiens einigende Völkerbundreformen ablehnte, äußerte sich der Vertreter Neuseelands sehr unzufrieden über das Verhalten der kollektiven Sicherheit, das durch den Mangel automatischer Sanktionen hervorgerufen sei.

betonte, daß die Kleine Entente nach wie vor von der Notwendigkeit des Völkerbundes überzeugt sei. Sie werde daher ihre Politik weiterhin in erster Linie auf den Völkerbund stützen. Die Staaten der Kleinen Entente hegten den lebhaften Wunsch, die Länder, die dem Völkerbund einmal angehört haben, wieder zu ihm zurückkehren zu sehen.

Die französische Währungs-vorlage vor dem Finanzausschuß des Senats

Paris, 29. September. In einer Erklärung vor dem Finanzausschuß des Senats legte Finanzminister Vincent Auriol am Dienstag nachmittag den Verlauf der Verhandlungen mit dem britischen und amerikanischen Schahamt dar.

Der Ausschuß stellte jedoch fest, daß die Frankentwertung eine vollendete Tatsache sei, deren Verantwortung der Regierung zufalle.

Die Ausschüsse des Senats und der Kammer verteidigten den von der Regierung angenommenen Wortlaut der Regierungsvorlage, in dem er versicherte, daß die Frankentwertung in keiner Weise geeignet sei, eine neue Teuerung hervorzurufen.

Zustimmung des schweizerischen Nationalrates zu den Währungsbeschlüssen der Bundesregierung

Bern, 30. September. Nach 13stündiger Aussprache hat der schweizerische Nationalrat in der Nacht zum Mittwoch kurz nach Mitternacht mit 99 gegen 60 Stimmen von dem Bericht der Bundesregierung über ihre Beschlüsse betreffend die Anpassung der schweizerischen Währung zustimmend Kenntnis genommen.

Bern, 29. September. Der schweizerische Nationalrat hat in der Schlussabstimmung mit 80 gegen 30 Stimmen beschlossen, dem Bundesrat die Vollmachten für die Ergreifung dringender wirtschaftlicher Notmaßnahmen zu erteilen.

Beratungen bei Rydz-Smigly

Warschau, 30. September. Beim Generalinspekteur der polnischen Wehrmacht, General Rydz-Smigly, fand gestern eine Beratung im Zusammenhang mit den Währungsmaßnahmen des Auslandes statt.

Nach den Lodzer Stadtratswahlen

Den Deutschen haben die Wahlen keinen Mandaterfolg gebracht. Zum ersten Male ist in Lodz ein Stadtrat gewählt worden, in dem die Listen der Deutschen, der eigentlichen Begründer der Industriestadt Lodz, keinen Vertreter haben.

Im X. Bezirk fehlten dem Deutschen Volksverband nur 93 Stimmen zu einem Mandat. Dort wurden für den Volksverband 2331 und für die Jungdeutsche Partei 380 Stimmen abgegeben.

Das Ergebnis von Lodz ist, so schreibt die „Bromberger Rundschau“, symptomatisch für die „jungdeutsche Bewegung“ im ganzen Lande. Das jungdeutsche Parteiorgan schrieb noch unläugend von „gebaltiger Kraft und klarem Blick“ und: „daß die Bewegung auf allen Gebieten des deutschen Lebens heute die Führung (!) übernommen hat“.

In Lodz wie an anderen Orten hat die jungdeutsche Methode und Phrase eine handgreifliche Niederlage erlitten. Während man in einer falsch verstandenen „Erneuerung“ willen den Bruderkampf führt (in Lodz ist es wieder zu regelrechten Saalschlachten gekommen), erringen Marxisten und Juden ihre Siege.

Adolf Hitler an die Kaiserswerther Diakonissenanstalt

Düsseldorf, 29. September. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Kaiserswerther Diakonissenanstalt hat der Führer und Reichkanzler folgendes Telegramm gefandt:

„Den Teilnehmern an der Gedenkfeier des hundertjährigen Bestehens der Kaiserswerther Diakonissenanstalt danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich mit meinen besten Wünschen für ein weiteres erfolgreiches Wirken im Dienste der Nächstenliebe herzlich erwidere.“

Der Kampf gegen die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei

Warschau, 28. September. Wie aus Märzrisch-Dstra gemeldet wird, haben die tschechoslowakischen Behörden in den letzten Tagen neuerlich 23 polnische Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen entfernt, da sie ihre Kinder nicht in tschechische Schulen schicken wollten.

Prinz Alfons von Bourbon tödlich verunglückt

Wien, 30. September. Gestern nacht ist nach einem Autounfall der 87jährige Prinz Alfons von Bourbon verstorben.

Prinz Alfonso Carlos de Bourbon n de Austria-Este war am 12. September 1849 in London als Sohn des Prinzen Johann von Bourbon und der Erzherzogin Maria Beatrice von Oesterreich-Este geboren worden.

Don Carlos wäre nach dem Rechte männlicher Erbfolge Anwärter auf den spanischen Thron gewesen und hatte diese Rechte aus Anlässen des Thronwechsels im Jahre 1833 beansprucht.

Im Jahre 1871 heiratete Prinz Alfonso Carlos die portugiesische Infantin Maria das Neves, mit der er, an der Spitze der ihnen ergebenden Truppen stehend, an dem berühmten Ausstand der Karlisten in fast fünfjährigen blutigen Kämpfen um die spanische Krone teilnahm.

Ueber diese Kämpfe führte die Prinzessin ein Tagebuch, in dem ein besonderes Kapitel der Beschreibung von Cuencas gewidmet war, bei der sich die damals 22jährige Infantin in Uniform kämpfend, durch besondere Tapferkeit auszeichnete.

Prinz Alfonso und seine Gattin verließen nach dem unglücklichen Karlistenausstand Spanien und gingen nach Oesterreich ins Exil. In Wien war der Prinz zur Regierungszeit Kaiser Franz Josephs eine bekannte Figur des Wiener Hoflebens. Auch in seinem eigenen Palais in der Theresianumgasse fanden durch viele Jahre große Festschmähungen statt, ebenso traf sich die internationale Hocharistokratie auf seinem Gute in Ebenzweier in Oberösterreich.

Von einer Reise brachte das prinzipliche Ehepaar ein Negermädchen mit, das es später adoptierte und auch dem Kaiser Franz Joseph vorstellte. Der Prinz blieb bis in die allerletzte Zeit von starker politischer Aktivität erfüllt und stand nach wie vor in scharfem Gegensatz zu Erzherzog Alfons von Spanien, dessen Regierungsberechtigung er konsequent ablehnte.

Starke Zunahme des Zementverbrauchs in Polen

Die polnische Zementindustrie kann in diesem Jahre über eine Zunahme des Zementverbrauchs berichten. Die in den ersten sieben Monaten d. J. abgesetzten Mengen übersteigen die Zahlen des Absatzes des bisher für die Zementindustrie besten Konjunkturjahres 1928.

Steigerung der industriellen Produktion in Polen

Das polnische Konjunkturforschungsinstitut hat die Kennzahl für die industrielle Erzeugung in Polen im Monat August mit 73.3 errechnet gegenüber 71.7 im Vormonat, was einer Steigerung der Produktion um 2% entspricht.

Neue Erdöllager in Polen erhöht

Die in der Umgebung von Gorlice durchgeführten Suchbohrungen sind in den letzten Tagen erfolgreich gewesen. In Kryga wurde in einer Tiefe von 330 m ein reichhaltiges Erdölvorkommen erhöht.

Ungewissheit um den Milreis

Die Frankenabwertung hat in Brasilien grosse Unsicherheit hervorgerufen, da vor allem die amtlichen Devisennotierungen des Banco Brasil bisher auf der Basis des französischen Franken errechnet wurden.

Günstige Lage auf dem polnischen Getreidemarkt

Die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt wird als günstig bezeichnet. Der Preis für Weizen ist in letzter Zeit erneut in die Höhe gegangen und ist um 5.50-6 zł höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die polnische Textilindustrie klagt über unzureichende Baumwollzufuhrkontingente

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat sich an das Handelsministerium mit dem Ersuchen gewandt, das Baumwollzufuhrkontingent für den Monat Oktober für die dem Verbands der polnischen Textilindustrie nicht angehörenden Firmen zu erhöhen.

Belgische Bestrebungen um eine nationale Filmindustrie

Seit einiger Zeit gehen die Bestrebungen in Belgien auf die Schaffung einer eigenen Filmindustrie. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass das Land über mehr als 1000 Kinos verfügt, also einen grossen Bedarf an Filmen hat.

In Polen ruhige Aufnahme der Frankenabwertung

Die polnischen Wirtschaftskreise haben die Nachricht über die Frankenabwertung vollkommen ruhig aufgenommen. Man erwartet lediglich eine Erklärung der polnischen Regierung über die Einstellung Polens angesichts dieser Tatsache.

Dieser Einfluss kann sowohl positiven wie negativen Charakter tragen. Positive Folgen werden sich vor allen Dingen in den bisherigen finanziellen Beziehungen zwischen Polen und Frankreich zeigen.

Auch im Bereich des polnisch-französischen Warenverkehrs werden gewisse Änderungen eintreten, die aber ebenfalls nur gering sein werden.

Franc wird zwar die Konkurrenzfähigkeit der französischen Exportartikel steigern. Da aber die polnischen Exportartikel nur auf wenigen Gebieten konkurrieren und ausserdem vor Frankreich auch andere grosse Exportstaaten eine Entwertung vollzogen, deren Folgen Polen nicht besonders empfunden hat.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war veränderlich, in den Privatpapieren schwächer. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 61.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 62.75, etc.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig. Danzig 29. September. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.15 bis 26.25.

Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94-212.78. Brüssel 100 Belga 89.47-89.83. New York 1 Dollar 5.2995-5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Septbr. Tendenz: überwiegend fester. Zu Beginn der Börse überwog bei weitem Kaufneigung, so dass die meisten Aktienwerte Steigerungen verzeichneten.

Märkte

Getreide. Bromberg, 29. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 18 zł.

Getreide. Warschau, 29. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 25.50-26.

Getreide. Danzig, 29. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 Pfd. 25.75-26. Weizen 124/25 Pfd. 25.50.

Getreide. Posen, 30. 9. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Table with 2 columns: Grain Name and Price. Includes Roggen, Weizen, Braugerste, etc.

Table with 2 columns: Grain Name and Price. Includes Kleien, Roggenkleie, Weizenkleie, etc.

Posener Viehmarkt

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe. Auftrieb: 209 Rinder, 1525 Schweine, 347 Kälber, 82 Schafe; zusammen 2163.

Table with 2 columns: Animal Name and Price. Lists various types of cattle, sheep, and pigs with their respective prices.

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake.

